

Sande verläuft, Der oder die Täter hätten wirklich einen gehörigen Denkart durch ein gerichtliches Verfahren verdient, um sie künftig von solchen Rohheiten abzuhalten.

Zum Schluß erneut der Hinweis auf die große Veranstaltung innerhalb unserer Landesgruppe, nämlich

Sonntag, den 11. Oktober 1970

findet nach nahezu 15 Jahren wieder eine **Internationale Hundeschau in Nürnberg** statt, der wir jedenfalls unsere **Sonder-schau** angliedern.

Bitte berücksichtigen Sie, liebe Freunde, jetzt schon in Ihren Planungen diesen Termin, denn wir sind gerade für unsere Rasse verpflichtet, hier mit einer möglichst großen Meldezahl dabei zu sein.

Sicher ist es allgemein verständlich, daß wir aus dem eben geschilderten Anlaß heuer auf die alljährlich gewohnte Landesgruppen-Zuchtschau verzichten.

Willy Wintzheimer

1. Vorsitzender u. Ehrenvorsitzender
der Landesgruppe Bayern

Neue Blutführung in der weißen Großspitzzucht

Eine planmäßige Zucht der weißen Großspitze war in Deutschland, wie auch in den Nachbarstaaten, in den letzten Jahren nicht mehr möglich. Was man noch antraf, war eine ausgesprochene Inzucht.



**„Crys v. d. Kirschhängen“
gew. 10. 7. 1969
der CSSR-Import-Tauschrüde
und künftiger weißer Großspitz-Zuchtrüde
mit völlig neuer Blutführung
Besitzer: Herr Paul Engelhardt
8544 Niedermank Nr. 10
Post Georgensgmünd**

Erbbeständigkeit und Erbsicherheit zu gewährleisten ist ja der Hauptzweck jeder Zuchtbestrebung. Jede Reinheit der Rasse fußt darauf, alles andere ist Bastardierung.

Im Einzelfalle kann auf eine Blutsverwandschaft zurückgegriffen werden, besonders dann, wenn es darauf ankommt, einen bestimmten Typ festzuhalten. Mehr wie einmal darf ein solches Experiment nicht wiederholt werden. Noch engere Paarungen, sogenannte Inzestzucht, also Bruder und Schwester oder Vater und Tochter, sind nicht ratsam, da Entartung die unausbleibliche Folge ist, wenn man nicht bestimmt weiß, daß Erbgesundheit vorliegt.

Da in den letzten Jahren gerade bei uns in Deutschland keine neue Blutführung vorhanden war, so stand die weiße Großspitzzucht vor einem Nichts, sie drohte einzugehen.

Um so erfreulicher ist es, daß es unserem Verein endlich gelungen ist, einen Import-Tauschrüden zu erhalten. Dieser im Bilde aufgeführte weiße Großspitzrüde, „Crys von den Kirschhängen“, aus der CSSR, mit völlig neuer Blutführung, gibt uns allen Hoffnung, daß es mit der weißen Großspitzzucht hoffentlich wieder aufwärts geht. Es ist das besondere Verdienst des Sportfreundes Wintzheimer, der sich um diesen Tauschrüden sehr mitbemüht hat.

Hoffentlich sehen wir in Deutschland über kurz oder lang auch wieder gut bespickte Klassen von weißen Großspitzen, deren Zucht mit allen Mitteln zu heben ist.

J. H.

Ein furchtbares Verbrechen!

Weißer Großspitz mit Lederschnürband am Baum erhängt. Polizei und Tierschutzverein suchen nach dem sadistischen Tiermörder.

Der Vorsitzende der Landesgruppe Bayern, Sportfreund Willy Wintzheimer, unterrichtete mich von dem unglaublich brutalen Mord an einem weißen Spitz in Stadtbergen.

Die Augsburger Zeitung berichtete hierüber am 24. 1. 1970 wie folgt:

Stadtbergen (lb). Ein schrecklicher Anblick bot sich gestern morgen dem Leiter des Tierschutzvereins, Hans Wenisch, an der Panzerstraße bei Stadtbergen: An einem Strauch baumelte einer weißer Spitz, mit einem Schnürsenkel erhängt. Hans Wenisch war von einem anonymen Anrufer informiert worden und der Sache sofort nachgegangen. Fast eine Stunde suchte er nach der Panzerstraße, die nicht gekennzeichnet ist, da der Name nur im Volksmund gebraucht wird. Doch nach einigem Herumfragen fand er schließlich die Stelle, die ihm der unbekannte Mann am Telefon beschrieben hatte. „Blutergüsse am Bauch und zerschundene Pfoten lassen darauf schließen, daß die höchstens dreijährige Hündin vor dem Erhängen erheblich gequält worden ist“, berichtet der Leiter des Tierschutzvereins.

Als Tatzeit nimmt die Landpolizei, die von Hans Wenisch herbeigerufen wurde, die späten Abendstunden des Donnerstag oder die Nacht zum Freitag an. Ein Spaziergänger, der seine Dogge regelmäßig gegen Abend auf der Panzerstraße ausführt, erklärte, am Donnerstagabend noch nichts von dem Spitz gesehen zu haben. Der Tierschutzverein erstattete sofort Anzeige gegen Unbekannt. „Leider haben wir kaum Anhaltspunkte“, erklärte ein Beamter der Landpolizei Göggingen. Einziges Indiz ist das neue amerikanische Lederschnürband, mit dem das gequälte Tier erhängt worden ist. Im übrigen läßt sich nur hoffen, daß irgend jemand den weißen Spitz auf unserem Foto wiedererkennt und der Polizei nähere Angaben machen kann.

Die gesamte Bevölkerung von Augsburg und Umgebung hat mit Abscheu von dieser ruchlosen Tat Kenntnis genommen. Die Berichterstattung der Augsburger Zeitung hält die gesamte Bevölkerung ständig auf dem laufenden; so berichtete sie am 30. Januar 1970: